

„Höhere Berufsbildung“ in Österreich– Ausgangslage und Möglichkeiten der Umsetzung

Sabine Tritscher–Archan
21. Nov. 2019

- Motivlage
- Status quo zur beruflichen Höherqualifizierung
- Herangehensweise an eine HBB-Definition
- Dimensionen und Kriterien
- Umsetzungsoptionen von HBB
- HBB in der Schweiz und in Deutschland – Implikationen für Österreich

- NQR als Katalysator für Diskussion über Konsolidierung der beruflichen Höherqualifizierung
- Technologische Entwicklungen verändern die Arbeitswelt und damit die Anforderungen an die Beschäftigten
- Steigender Bedarf an höherqualifizierten Fachkräften: Fachkompetenz, Leitungs- / Managementkompetenzen, Schlüsselkompetenzen
- Bedarf an Höherqualifizierung kann nicht simpel mit „Akademisierung“ gleichgesetzt werden – betrifft besonders die mittlere Fachkräfteebene
- Bedarf an Bildungsangeboten, die auf diese Zielgruppe zugeschnitten sind

- Große Bedeutung der oberen Sekundarstufe – großes Angebot an arbeitsmarktrelevanten Qualifizierungen
- Perspektiven für Höher- und Weiterqualifizierung, um Attraktivität der Berufsbildung zu erhalten
- Zwei Optionen:
 - akademische Tertiärbildung innerhalb des formalen Bildungssystems oder
 - berufliche Höherqualifizierung, die großteils außerhalb des formalen Bildungssystems stattfindet
- Akademischer Tertiärbereich: wissenschaftsorientierte Ausrichtung, Dauer: 3+, vielfach Vollzeitvariante
- Hohe Studierneigung: Attraktivität der Abschlüsse, internationale Anerkennung/Bekanntheit, Prestige

- Berufliche Höherqualifizierung: große Vielfalt an Anbietern und Angeboten, Abschlüsse kaum bekannt/öffentlich wahrgenommen, haben geringes Prestige
- Ziele:
 - höherqualifizierende Berufsbildung sichtbarer und verständlicher zu machen
 - Konsolidierung dieses Bildungsbereiches: stärker bündeln, strukturieren, systematisieren, Gemeinsamkeiten schaffen
 - als „Dachmarke“ etablieren: verbindende Elemente ausschildern, klare Markenbotschaft vermitteln – das Vorhandene besser „vermarkten“
 - Bezeichnung für das „Dach“: Höhere Berufsbildung (HBB), höherqualifizierende Berufsbildung, Tertiär B, berufliche Tertiärbildung
 - sollte als gleichwertig zur akademischen Tertiärbildung wahrgenommen werden
 - Entlastung des akademischen Tertiärbereiches – keine Konkurrenz

- **Arbeitsdefinition**
 - Berufliche Qualifikationen
 - NQR-Niveaus 5 bis 8
 - Nicht der Bologna-Struktur folgend
 - Bedarfsorientierte Ausrichtung durch starke Involvierung von Berufsfachleuten
- **Große Vielfalt an Qualifikationen, die grundsätzlich dieser Arbeitsdefinition entsprechen**
 - Ort des Qualifikationserwerbs
 - Rechtlicher Status
 - Trägerschaft
 - ISCED-Klassifikation
 - NQR-Zuordnung

- Zentrale Frage: Was aus dieser Vielfalt ist HBB?
- Möglichkeit 1:
 - Arbeitsdefinition wird finale HBB-Definition
 - Vorteil: Rasche Definitionsfindung/-festlegung
 - Nachteil: Keine echte Konsolidierung dieses Bereiches, keine klare „Markenbotschaft“
- Möglichkeit 2:
 - Eingrenzen/klarer ausschildern, was HBB ist
 - Vorteil: HBB-Begriff schärfen, klare „Markenbotschaft“
 - Herausforderung: es braucht eine „Grenzziehung“
 - Option 1: konkrete Festlegung von HBB-Qualifikationen
 - Option 2: kriterienbasierter Ansatz – Konkretisierung dessen, was „Höhere“ ist und was „Berufsbildung“ ist

- Dimension „Beruflichkeit“ bzw. „berufliche Ausrichtung“
 - Berufskonzept vs. Berufsfeldansatz
 - Bedarfsorientierung, Involvierung von Berufsfeldexpert/innen in „Lebenszyklus“ einer Qualifikation
 - Lernort
 - Berufliche Verwertbarkeit
- Dimension „Niveau“
 - Über die berufliche Erstausbildung hinausgehend
 - Inhaltliche Definition – „höher“ beginnt bei „umfassendem Wissen“, „umfassenden Fertigkeiten“ etc. (Deskriptoren von Niveau 5)
- Dimension „Zugangsvoraussetzungen“
 - Berufliche Erstqualifikation – facheinschlägig
 - Berufserfahrung – facheinschlägig

- Dimension „Inhalt/Umfang“
 - Breite/umfassende Programme vs. berufsfachliche Spezialisierungen
 - Angabe eines Stunden-/Lernkontingents
- Dimension „Stufenlogik/Durchlässigkeit“
 - Konsekutive Programme/Abschlüsse – „innere Struktur“
 - Anschluss-/Übertrittsmöglichkeiten – Durchlässigkeiten zu anderen Programmen
- Dimension „Abschluss/Lernort“
 - Rechtlicher Status: formal vs. nicht-formal
 - Lernort/Lernsetting: formaler vs. nicht-formaler Bildungskontext

- Schaffung eines eigenen Qualitätssicherungsgesetz für HBB
 - Festlegung der Dimensionen und Kriterien
 - Systemelemente: Governance-Struktur, Kompetenzverteilung, Qualitätssicherung, z.B. durch Akkreditierung, gemeinsame Titel(zusätze)
- Vorteile
 - Eigene Gesetzesmaterie, klare Ausschilderung, was HBB ist
 - starke Form der Markenetablierung
- Nachteile/Herausforderungen/Erfordernisse
 - Aufwändiger politisch-institutioneller Abstimmungs-/Aus-handlungsprozess
 - Etablierung einer eigener Akkreditierungsinstitution
 - Administrationsaufwand für Anbieter: Akkreditierung und NQR-Zuordnung

- **Nutzung des NQR zur HBB-Etablierung**
 - Nutzung des NQR-Prozesses/der NQR-Instrumente/der NQR-Gremien, um HBB auszuschildern
- **Vorteile**
 - Nutzung bestehender Prozesse/Instrumente/Gremien
 - Keine Verdoppelung von Verfahren
 - Markenbotschaft kann klar kommuniziert werden
- **Nachteile/Herausforderungen/Erfordernisse**
 - Adaptierung des Prozesses/der Instrumente/Kompetenzen der Gremien
 - Eigene HBB-Deskriptoren, ev. eigenes HBB-Rahmengesetz, um das Zentrale von HBB zu erfassen/zu regeln
 - NQR-Gremien erhalten zusätzliche Aufgaben: Festlegung, ob eingereichte Qualifikation HBB ist oder nicht (erfordert NQR-G-Novelle)

- **Verankerung von HBB in Materiengesetzen**
 - Sektoraler Zugang
 - HBB wird in Materiengesetzen relevanter Subsektoren etabliert (z.B. GewO, IngG, spezifische Gesetze des Gesundheitsbereiches)
- **Vorteile**
 - Gestaltungsmacht an die Subsektoren
 - Passgenauer HBB-Zuschnitt auf den Sektor
 - Einfachere Verankerung von HBB im jeweiligen Materiengesetz
- **Nachteile/Herausforderungen/Erfordernisse**
 - Fehlen eines generellen Rahmens – Schaffung eines umspannenden, gemeinsamen Verständnisses von HBB wäre schwierig
 - Dachmarke „light“
 - Keine echte Konsolidierung, Vielfalt würde bleiben